



MEDIENINFORMATION

Grenzwertiges Verhalten im Jugendalter: Begleitung statt Sanktionen

Kinder und Jugendliche stehen vor vielen Herausforderungen: Mutproben, Gewalt, Sachbeschädigungen, Diebstahl, Grenzen testen, Suchtmittel ausprobieren oder problematisches Verhalten in sozialen Medien gehören zunehmend zum Alltag und belasten die ganze Familie. Wie frühzeitig reagiert werden kann und welche Rolle Eltern, Schulsozialarbeit und Polizei spielen, stand im Zentrum eines Präventions- und Informationsanlasses im Schulzentrum Pestalozzi in Stans.

Zum Präventions- und Informationsanlass eingeladen hatte die Schulsozialarbeit Nidwalden in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft und der Kantonspolizei. Der gut besuchte Anlass richtete sich an Erziehungsberechtigte, Angehörige sowie Fachpersonen und bot praxisnahe Einblicke in Themen rund um Schutz, Sicherheit und rechtliche Folgen von unüberlegtem Handeln.

Zu Beginn zeigte die Schulsozialarbeit auf, wie vielfältig die Herausforderungen sind, mit denen Kinder und Jugendliche heute konfrontiert sind – von einer Jugendlichen, die sich auf dem Heimweg belästigt fühlt und sich nicht zu wehren traut; einer Mutter, die einen Chat ihres Sohnes meldet, in dem beleidigende Nachrichten und manipulierte Fotos kursieren; oder von drei Fünftklässlern, die lachend um einen brennenden Abfalleimer stehen und erklären, dies sei «wie auf TikTok». Die Liste von Fällen, wie sie sich tatsächlich ereignet haben, ist noch länger: die Schülerin, die sich fürchtet, ihren Eltern einen Diebstahl zu beichten, oder eine Jugendparty, die in Sachschäden endet. Die Beispiele machten deutlich, wie rasch sich eine scheinbar harmlose Situation zuspitzen kann.

Schulsozialarbeiterin Tanja Kaiser betonte, wie wichtig offene Gespräche und frühzeitige Unterstützung seien: «Kinder und Jugendliche brauchen Erwachsene, die hinsehen, zuhören und Situationen ernst nehmen – auch wenn sie zunächst banal wirken.» Im Zentrum der Schulsozialarbeit steht nicht das Sanktionieren, sondern die gemeinsame Lösungsfindung mit Kindern und Eltern. Ziel ist es, Verantwortung zu übernehmen, Wiedergutmachung zu leisten und negative Folgen zu verhindern – unabhängig davon, ob es sich um Täter, Opfer oder Mitläufer handelt. Ebenso wichtig sei es, die Gründe hinter dem Verhalten zu

verstehen und Schutzfaktoren zu stärken: passende Alternativen finden, Hobbys fördern, Selbstvertrauen aufbauen und im Austausch mit dem Kind bleiben.

In einem weiteren Teil informierte die Kantonspolizei Nidwalden über ihre Präventionsarbeit, bei der Verkehrsinstruktorinnen die Kinder vom Kindergarten bis zur Berufsschule mit altersgerechter Verkehrserziehung begleiten und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit im Strassenverkehr leisten. Ergänzend dazu stellte die Kriminalpolizei Präventionsangebote zu Cyberkriminalität, Gewalt oder Umgang mit sozialen Medien vor. Auch auf die Gefahren des Online-Handels, bei dem verbotene Sachen erhältlich sind, oder problematische Klassenchats ohne Lehrpersonen wurde eingegangen. Die Polizei zeigte auf, wie sie vorgeht, wenn alltägliche Situationen auf einmal strafrechtliche Relevanz erlangen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Jugendanwaltschaft Nidwalden. Sie ist zuständig für Strafverfahren gegen Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren und verfolgt primär einen erzieherischen Ansatz. Neben Verwarnungen, Bussen oder Freiheitsentzug stehen Schutzmassnahmen und persönliche Betreuung im Vordergrund. Die Fallbeispiele verdeutlichten, dass auch vermeintlich harmlose Delikte teils erhebliche rechtliche und finanzielle Konsequenzen nach sich ziehen können – nicht nur für die Jugendlichen selbst, sondern auch für deren Familien.

Der Präventionsanlass zeigte eindrücklich, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schulsozialarbeit und Behörden ist. Frühzeitiges Hinschauen, klare Kommunikation und das Einholen von Unterstützung können entscheidend dazu beitragen, Kinder und Jugendliche zu schützen und sie auf ihrem Weg in ein verantwortungsbewusstes Erwachsenenleben zu begleiten.

Weitere Informationen und Tipps zur Prävention

- Schulsozialarbeit Nidwalden: www.nw.ch/schulsozialarbeit
- Jugend- und Familienberatung Nidwalden: www.nw.ch/jufasu
- Schweizerische Kriminalprävention: www.skppsc.ch
- Pro Juventute: www.projuventute.ch/de/eltern/medien-internet

RÜCKFRAGEN

Roland Widmer, Leiter Schulsozialarbeit Nidwalden, Telefon +41 79 412 30 95, erreichbar am Montag, 2. Februar, von 11.00 bis 12.00 Uhr.

Stans, 2. Februar 2026